

VgV Vergabeverfahren – Technische Ausrüstung ALG 1, 2, 3, 4, 5, 6

„Reiche Zeche“ - Umbau/Sanierung der oberirdischen Gebäude der Schachanlage, genutzt als Forschungs- und Lehrbergwerk der TU Bergakademie Freiberg



Erläuterung des Verfahrens

Erläuterung der Planungsaufgabe

1.) Erläuterung des Verfahrens

1.1) Auftraggeber / Bauvorhaben

Der Auftraggeber

TU Bergakademie Freiberg

Akademiestraße 6, 09599 Freiberg

beabsichtigt den

**Umbau/Sanierung der oberirdischen Gebäude
der Schachtanlage „Reiche Zeche“,**

genutzt als Forschungs- und Lehrbergwerk der

TU Bergakademie Freiberg

Die Schachtanlage „Reiche Zeche“ ist Teil des ehemaligen Erzbergwerks „Himmelfahrt Fundgrube“ in Freiberg und wird durch die TU Bergakademie Freiberg als Lehr- und Forschungsbergwerk betrieben.

Für touristische Zwecke werden Führungen in die „Himmelfahrt Fundgrube“ angeboten. Die „Einfahrten“ erfolgen aus der Schachtanlage „Reiche Zeche“.

Die Gesamtanlage gehört seit 2019 zum UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge.

1.2) Zu vergebende Planungsleistung und vorgesehene Beauftragung

Der Auftraggeber beabsichtigt folgende Planungsleistungen

für die Planung des Bauvorhabens:

**„Umbau/Sanierung der oberirdischen Gebäude
der Schachtanlage „Reiche Zeche“,**

genutzt als Forschungs- und Lehrbergwerk der

TU Bergakademie Freiberg“

zu vergeben:

Planungsleistungen Technische Ausrüstung, ALG 1, 2, 3, 4, 5, 6

gem. HOAI 2021 § 55:

alle Grundleistungen der Leistungsphasen 1 - 8

sowie folgende Besondere Leistungen:

- Prüfen und Werten von Nebenangeboten
- Prüfen und Werten von bauwirtschaftlich begründeten Nachtragsangeboten
- Fortschreiben der Ausführungsplanung in Lph. 8 bis zum Bestand

1.3) Vergabeverfahren

Die Vergabe der Planungsleistungen Objektplanung erfolgt entsprechend VgV in einem offenen Verfahren.

Es handelt sich um ein einstufiges Verfahren nach § 15 VgV. Es finden keine Verhandlungen statt, es wird ein finales Angebot mit allen erforderlichen Nachweisen erwartet. Bei Punktgleichheit zwischen mehreren Angeboten entscheidet das Los.

Mit dem Formular zur Angebotserstellung und den geforderten Nachweise sind auch das Preisblatt Honorarangebot und Angaben und Erläuterungen entspr. den Zuschlagskriterien als digitale Präsentation anhand schriftlicher Beschreibungen, Organigrammen, Schemata, Arbeitsproben in Struktur und Inhalt abgestimmt auf Punkte 3.1 – 3.4 der Anlage 5 - Bewertungsmatrix Zuschlagkriterien einzureichen.

Nur bei Registrierung auf der Vergabepattform www.evergabe.de durch den Bieter kann eine automatische Benachrichtigung über mögliche Änderungen der Vergabe erfolgen. Wenn Unterlagen ohne Registrierung heruntergeladen werden, ist es erforderlich, dass der Bewerber sich regelmäßig eigenständig über ggf. Änderungen der Vergabe informiert.

Das vollständig ausgefüllte Formular zur Angebotserstellung mit allen aufgeführten Anlagen ist fristgerecht elektronisch einzureichen. Per Post, E-Mail, Fax oder über die Nachrichtenfunktion der Vergabepattform eingereichte Teilnahmeanträge werden nicht berücksichtigt. Mitglieder von Bietergemeinschaften haben grundsätzlich alle Erklärungen / Nachweise für jedes Mitglied abzugeben.

Als Vergabeunterlagen werden folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt:

- 1 – Erläuterung des Verfahren – Erläuterung der Planungsaufgabe
- 2 – Formular zur Angebotserstellung Einzelbieter
- 3 – Formular zur Angebotserstellung Bietergemeinschaft
- 4 – Formblatt Verpflichtungserklärung Unteraufträge
- 5 – Bewertungsmatrix Zuschlagkriterien
- 6 – Preisblatt Honorarangebot
- 7.1 – Übersichtsplan
- 7.2 – Grundriss UG Gebäudekomplex
- 7.3 – Grundriss EG Gebäudekomplex
- 7.4 – Grundriss OG1 Gebäudekomplex
- 7.5 – Grundriss OG2 Gebäudekomplex
- 7.6 – Grundriss DG Gebäudekomplex
- 7.7 – Schnitte Gebäudekomplex
- 7.8 – Ansichten 1 Gebäudekomplex NW/NO
- 7.9 – Ansichten 2 Gebäudekomplex NW/NO
- 7.10 – Ansichten 1 Gebäudekomplex SO/SW

7.11 – Ansichten 2 Gebäudekomplex SO/SW

7.12 – Flächenzusammenstellung

Angebotsabgabe

Die Angebote mit allen geforderten Unterlagen sind bis zum 26.03.2024, 10.00 Uhr in elektronischer Form ausschließlich über die Angebotsfunktion der Vergabeplattform evergabe.de einzureichen.

Einreichungen, die in anderer Form erfolgen, sowohl schriftlich, per Post, E-Mail und auch über die Nachrichtenfunktion der Vergabeplattform werden nicht berücksichtigt und vom Verfahren ausgeschlossen.

Alle eingehenden Angebote werden auf Erfüllung folgender

Mindestanforderungen überprüft:

- **fristgerechter Eingang**
- **vollständige Angebotsunterlagen**
- **Einreichung des Angebotes elektronisch über die Vergabeplattform**
- **Abschlussklärung in Textform unterschrieben**
- **Bestätigung der Unabhängigkeit von Ausführungs- und Lieferinteressen**
gem. § 73 (3) VgV
- **Angabe zur Art des Angebotes:** Einzelbieter oder Bietergemeinschaft.
Bietergemeinschaften sind zugelassen als gesamtschuldnerisch haftende Arbeitsgemeinschaften (ARGE) mit bevollmächtigtem Vertreter. Die Bietergemeinschaft hat eine Erklärung abzugeben, aus der die gesamtschuldnerische Haftung, auch über die Auflösung der ARGE hinaus, hervorgeht sowie eine Vollmacht mit Benennung des bevollmächtigten Vertreters. Geforderte Nachweise von allen Mitgliedern und Erklärung über gesamtschuldnerische Haftung
- **Angaben zu Unterauftragnehmern** gem. § 36 VgV, Verpflichtungserklärung der Unterauftragnehmer ist beizufügen
- **Angaben zu Inanspruchnahme von Kapazitäten anderer Unternehmen (Eignungsleihe)** gem. § 47 (1) VgV, Verpflichtungserklärung der anderen Unternehmen ist beizufügen.
- **Bestätigung des Nichtvorliegens von Ausschlussgründen** nach §§ 123 und 124 GWB
- **Nachweis zur Befähigung der Berufsausübung**
Nachweis der Berufsqualifikation des Bieters bzw. der Führungskraft des Unternehmens sowie des vorgesehenen Projektleiters.
Berufsqualifikation des Bieters bzw. der Führungskraft des Unternehmens
durch Abschluss eines Studiums der Fachrichtungen Gebäudetechnik, Maschinenbau, Versorgungstechnik oder vergleichbar als Dipl.-Ing., M.Eng. M.Sc. oder gleichwertiger Abschluss einer Universität oder Fachhochschule.
Folgende Angaben sind gefordert (gemäß § 75 VgV): Name, berufliche Qualifikation durch: Diplomurkunde

Berufsqualifikation des vorgesehenen Projektleiters

durch Abschluss eines Studiums der Fachrichtungen Gebäudetechnik, Maschinenbau, Versorgungstechnik oder vergleichbar als Dipl.-Ing., M.Eng. M.Sc. oder gleichwertiger Abschluss einer Universität oder Fachhochschule. Folgende Angaben sind gefordert (gemäß § 75 VgV): Name, berufliche Qualifikation durch: Diplomurkunde, Berufserfahrung

- Nachweis der Berufshaftpflichtversicherung

Berufshaftpflichtversicherung mit den Mindestdeckungssummen:

2.000.000 EUR für Personenschäden

2.000.000 EUR für sonstige Schäden.

Maximierung der Ersatzleistung: mindestens das Zweifache der Versicherungssumme

Alternativ kann der Nachweis durch Vorlage einer schriftlichen Erklärung des Versicherers zur Erhöhung der Deckungssumme im Auftragsfall oder eine schriftliche Erklärung des Versicherers zur Zusage einer objektbezogenen Versicherung erfolgen.

Der Versicherungsnachweis darf nicht älter als 12 Monate sein. Für Bietergemeinschaften/ARGE gilt: Dieser Nachweis ist von jedem Mitglied der Bietergemeinschaften/ARGE zu führen.

- Nichtvorliegen von Mehrfachbewerbungen

- Nachweis von Referenzen:

2 Mindestreferenzen zum Nachweis der Erfahrungen mit den besonderen Anforderungen des angefragten Bauvorhabens:

Referenz 1 zum Nachweis der Erfahrungen mit den besonderen Anforderungen, Mindestanforderungen:

Umbau und/oder Erweiterung eines denkmalgeschützten Gebäudes für öffentlichen Auftraggeber mit Neubau von Abwasser-, Wasser-, Gasanlagen, Wärmeversorgungsanlagen, Lufttechnischen Anlagen entspr. ALG 1, 2, 3 Fertigstellung (nutzungsfähige Übergabe) - Stichtag 01.01.2017 bis zum Tag der Abgabe des Teilnahmeantrages

Selbst erbrachte Leistungen: mind. LPH. 2 - 5 entspr. § 55 HOAI in mind. ALG 1, 2, 3

Bauwerkskosten KGr. 410/420/430 (netto) mind. 250.000,- EUR

Honorarzone: mind. II gem. § 55 HOAI

Wird kein Nachweis der Eintragung in eine Denkmalliste erbracht, erfolgt keine Wertung der Referenz!

Referenz 2 zum Nachweis der Erfahrungen mit den besonderen Anforderungen, Mindestanforderungen:

Umbau und/oder Erweiterung eines Gebäudes für öffentlichen Auftraggeber mit Neubau von Elektrischen Anlagen und Kommunikations-, sicherheits- und Informationstechnischen Anlagen entspr. ALG 4 und 5.

Fertigstellung (nutzungsfähige Übergabe) - Stichtag 01.01.2017 bis zum Tag der Abgabe des Teilnahmeantrages

Selbst erbrachte Leistungen: mind. LPH. 2 - 5 entspr. § 55 HOAI in mind. ALG 4 und 5

Bauwerkskosten KGr. 440/450 (netto) mind. 200.000,- EUR

Honorarzone: mind. II gem. § 55 HOAI

Wird kein Nachweis der Eintragung in eine Denkmalliste erbracht, erfolgt keine Wertung der Referenz!

Folgende Angaben sind zu den Referenzen 1 und 2 erforderlich:

- Objektbezeichnung/Bauvorhaben, Maßnahme/Projektbeschreibung
- Anschrift des Bauvorhabens,
- Auftraggeber mit Angabe der Kontaktperson und deren Kontaktdaten
- Bearbeitungszeitraum (Projektbeginn, nutzungsfähige Übergabe)
- erbrachte Leistungsphasen, Honorarzone, Bauwerkskosten KGr. 410/420/430 (Ref. 1) bzw. KGr. 440/450 (Ref. 2), jeweils netto.

Für beide Referenzen sind die Eintragungen in eine Denkmalliste nachzuweisen.

- Vorgesehene Projektleitung:

Angabe Name, Nachweis der beruflichen Qualifizierung und der Berufserfahrung

Alle als vollständig und formal korrekten festgestellten Angebote werden im Weiteren der Bewertung der Zuschlagkriterien entsprechend Anlage 5 - Bewertungsmatrix Zuschlagkriterien unterzogen

Für die Angaben und Erläuterungen entspr. den Zuschlagskriterien ist eine digitale **Präsentation** (pdf- Datei) mit bspw. schriftlichen Beschreibungen, Organigrammen, Schemata, Arbeitsproben einzureichen.

Die Präsentation soll entsprechend der Struktur der Bewertungsmatrix Zuschlagkriterien gegliedert sein:

Punkt 3.1: Auseinandersetzung mit der Projektaufgabe und Erläuterung der ersten Schritte im Auftragsfall (Gewichtung 25 %)

- Auseinandersetzung mit der Projektaufgabe und Erläuterung der ersten Schritte im Auftragsfall sowie der besonderen Herausforderung beim Bauen im denkmalgeschützten Bestand sowie der Erläuterung des Umgangs mit konkurrierenden Anforderungen (bspw. Denkmalschutz, baurechtliche Anforderungen, Anforderungen des Auftraggebers) ggf. unter Bezug auf vergleichbare Referenzprojekte

Punkt 3.2: Kommunikation im Projekt und Präsenz vor Ort (Gewichtung 5 %)

- Präsenz vor Ort und kurzfristige Verfügbarkeit bei dringenden Sachverhalten
- Qualitätssicherung während der Bauausführung (Häufigkeit von Baubegehungen, Sorgfalt/ Gründlichkeit, Darlegung, welche Pläne auf Baustelle vorgehalten werden müssen, Prüfung der Montageplanung, z.B. Abgleich mit AFU-Planung, Umgang mit Unstimmigkeiten und Nachbesserungserfordernissen)
- Umgang mit Mängeln während der Bauausführung (z.B. Feststellung/ Dokumentation, Anzeige, Nachverfolgung, Abstellung)
- Umgang mit Ausführungsrisiken (Erläuterung der grundsätzlichen Vorgehensweise, z.B. Baubehinderungsanzeige, Schlechtleistung einer Firma, Insolvenz)
- Abnahme von Leistungen (Herangehensweise an Abnahmen, z.B. Vorbereitung, erforderliche Teilnahme)

Punkt 3.3: Terminmanagement (Gewichtung 5 %)

- Methoden der Termin- und Ablaufplanung sowie Methoden der Terminfortschreibung
- Verständnis zu Einflussfaktoren
- Kenntnisse zu Terminvorgaben des Auftraggebers (z.B. Prüf- und Genehmigungszeiträume, Ausschreibungs- und Vergabefristen, Inbetriebnahmezeiträume)
- Konfliktmanagement bei Abweichungen im Hinblick auch Qualitätssicherung, auch gegenüber Vorstellungen des Auftraggebers

Punkt 3.4: Kostenmanagement (Gewichtung 5 %)

- Methoden zur Kostenermittlung (z.B. Verwendung von Kostenkennwerten etc.) und Fortschreibung der Kostenermittlung parallel zum Planungs-/ Ausführungsstand
- Kostenkontrolle (Einhaltung von Kostenobergrenzen, Sicherstellung der Kostenvorgaben in allen Leistungsphasen, Herangehensweise bei Kostenüberschreitungen, Aufbereitung und Informationsweitergabe an Auftraggeber, Kompensationsmöglichkeiten)
- Änderungs- und Nachtragsmanagement (Darstellung von Mitteln und Methoden des Nachtragsmanagements zur Einhaltung von Kostenobergrenzen, Umgang mit geänderten Projektbedingungen, wie Änderung von Prioritäten, Erweiterung des Aufgabenumfangs)

1.4) Datenschutz

Die Bieter haben die Vertraulichkeit der Unterlagen zu wahren. Die Ausschreibungsunterlagen dürfen durch Bieter nur zur Erstellung eines Angebotes verwendet werden. Die Weitergabe an Dritte beschränkt sich auf potentielle Nachunternehmer, die diese Unterlagen für die Erstellung des Angebotes benötigen. Eine sonstige Verwendung bedarf der schriftlichen Freigabe durch den Auftraggeber.

Der Bieter erklärt sich damit einverstanden, dass die von ihm mitgeteilten personenbezogenen Daten für das Vergabeverfahren verarbeitet und gespeichert werden können und im Falle eines vorgesehenen Zuschlags an ihn gegenüber den nichtberücksichtigten Bietern eine Information gem. § 134 GWB erfolgt.

2.) Planungsaufgabe und Rahmenbedingungen

2.1) Gebäude, geschichtliche Bedeutung und derzeitige Nutzung

Die Schachtanlage „Reiche Zeche“ ist Teil des ehemaligen Erzbergwerks „Himmelfahrt Fundgrube“ in Freiberg und wird durch die TU Bergakademie Freiberg als Lehr- und Forschungsbergwerk betrieben.

Für touristische Zwecke werden Führungen in die „Himmelfahrt Fundgrube“ angeboten. Die „Einfahrten“ erfolgen aus der Schachtanlage „Reiche Zeche“.

Die Gesamtanlage gehört seit 2019 zum UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge.

Die Schachtanlage steht auf einer ungefähr 350 m langen, 250 m breiten und 10 m hohen Abraumhalde und ist deshalb von der Stadt und von der Umgebung gut zu sehen. Der Schacht der Reichen Zeche ist der wichtigste Zugang zur Himmelfahrt Fundgrube. Mit zwei gegenläufigen Förderkörben werden Universitätsangehörige, Gäste und Materialien auf die 1. Sohle in einer Tiefe von 147,53 Metern befördert. Der Schacht war ursprünglich über 700 m tief, ist aber heute mit dem Förderkorb nur bis zur ersten Sohle zu befahren. Über Fahrten kann man von dort eine Tiefe von ungefähr 230 Metern erreichen. Darunter ist der Schacht "abgesoffen" und daher nicht mehr zugänglich. Im Gebäudekomplex der Schachtanlagen befindet sich das 2020 neu gestaltete Besucherzentrum mit Rezeption, Kauen, Werkstätten, Lager, Ausstellungsräume, Büros und Lehrräume der TU Bergakademie Freiberg. Auf dem Gelände vor dem Schachtgebäude sind mehrere historische Bergbaumaschinen ausgestellt. Um die Schachtanlage befinden sich Gebäude Lehr- und Forschungseinrichtungen mehrerer Fakultäten der TU Bergakademie Freiberg (Quelle: wikipedia).

Die Schachtanlage „Reiche Zeche“ besteht aus den Gebäudeteilen Lehrbergwerk, Fördermaschine, Mehrzweckhalle, Mineraliensammlung und dem Karl-Neubert-Bau. Die Gebäude bilden, baulich miteinander verbunden, ein Ensemble.



Reiche Zeche – Blick von Süden auf Mineraliensammlung und Fördermaschinenhaus



Reiche Zeche – Blick von Südwesten auf Lehrbergwerk mit Eingang zum Empfang/Foyer



Reiche Zeche – Förderturm



Reiche Zeche – Blick von Südosten auf Lehrbergwerk



Reiche Zeche – Blick von Nordosten



Reiche Zeche - Blick von Nordosten



Reiche Zeche – Lehrbergwerk, Treppe 1.OG



Reiche Zeche – Zustand der vertikalen Erschließung



Reiche Zeche – Lehrbergwerk, Arbeitsräume 1.OG

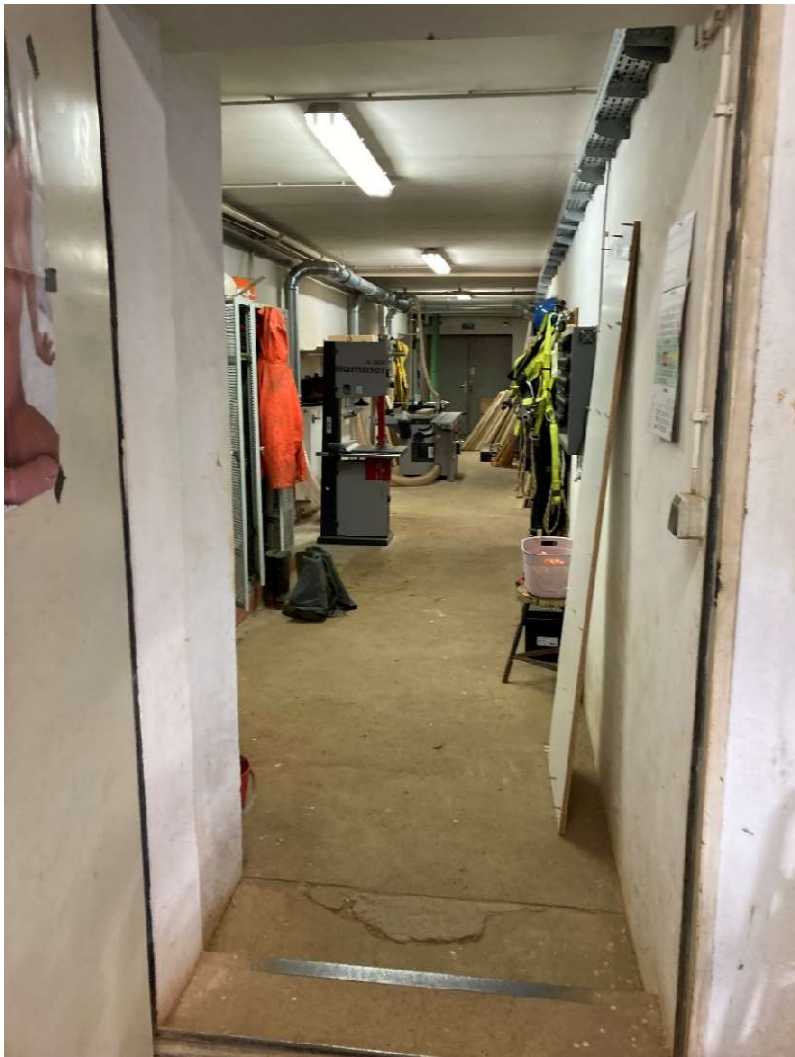


Reiche Zeche – Lehrbergwerk, DG vorgesehen zum Ausbau als Beratungsraum





Reiche Zeche – Werkstatträume im EG





Reiche Zeche – Blick ins Schachthaus EG

2.2) Denkmalschutz

Die Schachtanlage „Reiche Zeche“ ist als Sachgesamtheit ein einzigartiges und unvergleichliches bergmännische Zeugnis von singulärer industrie- und sozialgeschichtlicher Bedeutung, zudem von baugeschichtlichem, landschaftsgestaltenden und technikgeschichtlichem Wert.

Die Schachtanlage setzt sich zusammen aus u.a.

Dem alten Schachtgebäude mit Fördergerüst sowie untertägige Anlagen (Abbaue, Strecken, Schächte und Rest einer Wassersäulenmaschine), Zwischenbau, Maschinenhaus und Neues Schachtgebäude, dazu Steigerhaus und Bergschmiede, des Weiteren Scheidebank, Erzrolle, sogenanntes Rammlerhaus, außerdem Institutsgebäude der Bergakademie, dazu große Halde des Richtschachtes (auf der sämtliche Baulichkeiten stehen) und acht weitere Halden (von Nord nach Süd St. Erasmus, Erasmus, zweimal Pferdestallschacht, Alte Reiche Zeche, Reiche Zeche obere 6. Maß (auch St. Michaelis oder Schöffauer Schacht), Hoffnungschacht und Wilhelm Stehender) auf dem Hauptstollgang Stehenden als Haldenzug.

Einzeldenkmale sind der Hauptschacht der Bergakademie-Lehrgrube mit Gebäuden einer ab 1886 errichteten Dampfförderungsanlage, Grubenanlage mit der größten landschaftlichen Sichtwirkung, eine der wichtigsten Dominanten an der nördlichen Peripherie von Freiberg (Wahrzeichen des Freiburger Bergbaus), wohl die anschaulichste bergbauliche Anlage der Stadt, baugeschichtlich, bergbaugeschichtlich, ortsgeschichtlich und wissenschaftlich bedeutend, die Halde des Richtschachtes und der genannte Haldenzug landschaftsgestaltend von Belang, seit 2019 zugehörig zur Kernzone und Pufferzone des UNESCO-Welterbes Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří.

2.3) Kurzbeschreibung der Planungsaufgabe

Ziel der geplanten Baumaßnahme ist es, mit einem umfassenden Konzept unter Würdigung der besonderen geschichtlichen und städtebaulichen Bedeutung des Ensembles funktionelle Defizite zu beheben und den baulich verschlissenen Zustand des Gebäudes durch Sanierungsmaßnahmen an allen wesentlichen Bauteilen zu beheben.

Bestandteil der geplanten Maßnahme werden u.a. die barrierefreie Erschließung der Nutzungen, eine Überarbeitung der gesamten vertikalen Erschließung, die Neuordnung der Arbeitsräume im Obergeschoss, der Ausbau eines Beratungsraumes im Dachgeschoss sowie die Überarbeitung der allgemeinen Nebenräume sein.

Die Baumaßnahme findet unter laufendem Betrieb des Foyers, der angeschlossenen Bereiche und der u.a. touristischen „Einfahrten“ in die „Himmelfahrt Fundgrube“ statt. Die Planung einer Interimslösung für die Sicherung des laufenden Betriebes der Arbeitsbereiche der TU Bergakademie durch bspw. Container am Standort ist Teil der zu vergebenden Leistung.

Alle Planungen und Ausführungen müssen dem herausragenden Denkmalwert des Gebäudeensembles gerecht werden.

2.4) Vorhandene Unterlagen

Die vorhandenen Unterlagen bestehen im Wesentlichen aus einer Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2012. Diese enthält Grundrisse, Schnitte und Ansichten. Diese sind als Vergabeunterlagen veröffentlicht.

Weitere Unterlagen stehen derzeit nicht zur Verfügung.

2.5) Kennwerte / Kosten

Die geplanten Nutzungen sollen im Wesentlichen innerhalb der bestehenden Gebäudekubaturen nachgewiesen werden.

Die Kennwerte der auf dem Grundstück befindlichen Gebäude betragen:

Nutzflächen NF1 – NF7: 2.031,97 m²

Die Kosten sind anhand von Kennwerten und Baukostenindizes vorab geschätzt:

KGr.	Netto
200	110.000,- EUR
300	4.098.090,- EUR
400	1.024.500,- EUR
410	173.600,- EUR
420	241.100,- EUR
430	164.000,- EUR
440	318.300,- EUR
450	67.500,- EUR
460	60.000,- EUR
500	360.000,- EUR
600	110.000,- EUR
700	1.425.000,- EUR
Gesamtbaukosten	7.127.500,- EUR

2.5) Termine

Die Planung beginnt unmittelbar nach Auftragserteilung.

Folgende Termine sind vorgesehen:

Beginn des Vertrages:	03.06.2024
Start der Planung:	07/2024
Fertigstellung bis	10/2026